

II-14706 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode



Dr. WERNER FASSLABEND
BUNDESMINISTER FÜR LANDESVERTEIDIGUNG

1030 WIEN
DAMPFSCHIFFSTRASSE 2

10 072/133-1.8/94

25. August 1994

Herrn

Präsidenten des Nationalrates

Parlament

1017 Wien

6774 IAB

1994-08-26

zu 6857/J

Die Abgeordneten zum Nationalrat Dr. Renoldner, Freundinnen und Freunde haben am 29. Juni 1994 unter der Nr. 6857/J an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend "einen Fall psychischer Foltermethoden im Bundesheer" gerichtet. Diese aus Gründen der besseren Übersichtlichkeit in Kopie beigeschlossene Anfrage beantworte ich wie folgt:

Zu 1 bis 3:

Da mir die in der Einleitung zur vorliegenden Anfrage erwähnten Anschuldigungen nicht bekannt^o waren, habe ich unverzüglich eine Sachverhaltsdarstellung angefordert. Nach den mir vorliegenden Berichten hat sich der beschuldigte Unteroffizier gleich am Tag nach diesem Vorfall bei seinem Kommandanten gemeldet und sein Fehlverhalten bedauert. Die gegenständliche Angelegenheit wurde vom zuständigen Kompaniekommandanten zum Anlaß für eine eingehende Untersuchung genommen. Gegen den verantwortlichen Zugskommandanten wurde disziplinarrechtlich vorgegangen; die übrigen Ausbilder wurden entsprechend belehrt.

Zu 4:

Abgesehen vom Beschuldigten wurden die Ausbilder und die betroffenen Wehrmänner im Rahmen der Untersuchung befragt.

Zu 5 und 6:

Eine Anzeige an die Staatsanwaltschaft wurde nicht erstattet, weil nach Durchführung der Erhebungen kein Verdacht einer gerichtlich strafbaren Handlung bestand.

Beilage

B e i l a g e
zu GZ 10 072/133-1.8/94

II-14186 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 6857/13

1994-06-29

ANFRAGE

des Abgeordneten Renoldner, Freundinnen und Freunde

an den Bundesminister für Landesverteidigung

betreffend einen Fall psychischer Foltermethoden im Bundesheer

In der Zeitschrift für Antimilitarismus (ZAM), Nr. 3/1994 berichtet ein Grundwehrdiener des Einrückungstermines 1.10.1993 über einen Fall „psychischer Foltermethoden in seiner Kaserne. Ein Auszug aus diesen, den unterfertigten Abgeordneten vorliegenden Berichten, liest sich wie folgt:

"Ein Wehrmann verlor seinen Spindschlüssel und meldete dies einem Vorgesetzten. Sofort mußten alle Wehrmänner am Gang antreten. "Wer hat den Spindschlüssel vom Wehrmann X?" hallte es durch den Gang. Keine Antwort. "Aha, also keiner, dann werden wir jetzt in der ganzen Kaserne danach suchen!" Wir wurden aufgeteilt und im Laufschrift durch die ganze Kaserne gehetzt und mußten dabei den Schlüssel suchen. Nach einer halben Stunde waren wir bereits sehr müde. Nachdem der Schlüssel immer noch nicht aufgetaucht war, mußten wir wieder am Gang antreten. "Wehrmann X treten Sie aus!", dem Wehrmann X wurde ein Sessel hingestellt, und er durfte sich vor den versammelten Wehrmännern hinsetzen. "Also Wehrmann X, Sie wissen nicht wo sich ihr Spindschlüssel befindet. Das macht nichts. Setzen Sie sich hin und zünden sie sich eine Zigarette an. Wollen Sie vielleicht auch ein Cola?". Als Wehrmann X diese Frage bejahte, wurde ein anderer Wehrmann zum Getränkeautomaten geschickt, um eine Flasche Cola zu holen. "So, während der Wehrmann X jetzt sein Cola trinkt und seine Zigarette raucht, werden wir solange Liegestütz und Kniebeugen machen bis dem Wehrmann X einfällt, wo er seinen Spindschlüssel gelassen hat!" Wir fingen an und machten unter ständigen lautem Gebrüll der Ausbilder sechzig Liegestütz. "Fällt es Ihnen immer noch nicht ein Wehrmann X, gut dann machen wir noch vierzig Liegestütz." Anschließend mußten wir zweimal drei Stockwerke hinauflaufen und wieder hinunter. Wehrmann X saß ängstlich auf seinem Sessel und wußte nicht wie er reagieren sollte. Wir machten nun sechzig Kniebeugen gefolgt von vierzig Liegestütz. Zwei Wehrmänner hielten den psychischen Druck nicht mehr aus und bekamen einen Nervenzusammenbruch. "Hern's auf zum Weinen, sie san ja ärger als ein Weib", bekamen diese zu hören. Die ganze Aktion blieb bis zum Abrüsten als der "schwarze Montag" in unseren Köpfen haften. Nach ungefähr einer Stunde wurde dieses Aktion abgebrochen.

Die unterfertigten Abgeordneten begehren Aufklärung über diesen und ähnlich gelagerte Vorfälle in österreichischen Kasernen und richten daher an den Bundesminister folgende

ANFRAGE:

1. Sind Ihnen diese Vorfälle bekannt?
2. Was haben Sie unternommen bzw. was werden Sie unternehmen um diese Vorfälle aufzuklären?
3. Welche Konsequenzen gegenüber den erwähnten Vorgesetzten und Ausbildnern werden Sie treffen bzw. haben Sie getroffen?
4. Welche Personen wurden bzw. werden bei der Untersuchung dieser Vorfälle befragt?
5. Haben Sie bereits Anzeige an die Staatsanwaltschaft erstattet?
6. Im Falle der Verneinung der vorangegangenen Fragen: warum?